

Ihr Buch

Richtlinien für ein Manuskript nach Verlagsvorgaben

Diese Regeln werden auch von den meisten Verlagen so verlangt, sind also allgemeingültig. Es ist jedoch für unser Angebot keine Voraussetzung, dass Sie diese Regeln auf Ihren Text anwenden. Wir setzen in jedem Falle alle Formate auf diese Formatierung zurück um Ihr Buch besser vorbereiten zu können.

Sollten Sie aber eine professionelle Vorlage bevorzugen, können Sie damit auch eine bessere Einschätzung der Seitenzahlen und des Umfangs vornehmen. Damit kann jede nachfolgende Bearbeitung für Lektoren oder die grafische Bearbeitung auch erleichtert werden.

Ein Manuskript, wie welches ein Lektor eines Verlages oder die grafische Abteilung es gerne sieht und annimmt:

- Als Standardschrift ist der Font Courier New eingestellt, in 11 Punkt Größe.
- Die Zeilen haben anderthalbfachen Abstand.
- Die Seitenränder sind so eingestellt, dass sich auf jeder Seite 30 Zeilen befinden. Jede Zeile enthält im Schnitt 60 Zeichen, (Das Leerzeichen ist auch ein Zeichen und zählt mit). Stelle Sie dazu den rechten Rand so ein, dass maximal 65 Zeichen Platz haben.
- Die erste Zeile eines Absatzes ist etwa 3 Zeichen breit eingerückt, und zwar nicht von Hand mit Leerschritten sondern mit Hilfe der grundsätzlichen Randeinstellungen (Seiteneinstellungen, erste Zeile eingerückt) – also auf keinen Fall Leerzeichen sogar der Tabulatortaste
- Der Text ist durchgängig linksbündig, mit Flatterrand rechts. Kein Blocksatz!
- Keine Worttrennungen! Keinerlei Silbentrennung auch nicht von Hand! (ausschalten in Seiteneinstellungen)
- Jede Seite trägt in der Mitte des oberen Randes eine Seitenzahl. Die wird später am Fuß gleich und ungleich gesetzt. Aber für das Manuskript am Kopf plaziert.

- Das Manuskript hat eine durchgehende Fußzeile mit folgenden Angaben: in kleinerer Schrifttype (8 Punkt z.B.) der Titel des Werkes, der Name des Autors und eine Kontaktmöglichkeit, also Telefonnummer oder Emailadresse.
- Sollte das Manuskript ausgedruckt angeliefert werden ist jede Seite nur einseitig bedruckt.
- Wenn es ausgedruckt wird um es einem Lektor vorzulegen: Ein Manuskript besteht aus losen Seiten, die von zwei Gummibändern überkreuz zusammengehalten werden.
- Bilder unbedingt nicht in den Text einfügen, sondern an Stelle des Bildes einen Platzhalternamen mit Nummer einfügen. Das Bild bitte als extra Datei liefern, welche den Namen des Platzhalternamens mit Nummer hat.
- Die Bildformate sollten sein: Mindestens 300 DPI Auflösung in der Originalgröße und ansonsten im Urzustand aus der Kamera. Sollten Sie Bilder bearbeitet haben speichern Sie diese bitte im Bildformat CMYK ab. Für Bilder die im falschen Farbraum abgespeichert sind können wir keine Garantie übernehmen. Das Ergebnis kann milchige oder farbüberzeichnete Bilder zur Folge haben.
- Bilder aus Coreldraw, ist an sich ein tolles Programm, aber für die Bildbearbeitung völlig ungeeignet. Sollten Sie Charts oder Diagramme damit erstellt haben exportieren Sie diese bitte als TIF oder RGB JPEG und wandeln diese erst in Photoshop in CMYK um. CMYK Bilder aus Coreldraw sind nicht zu verwenden
- Als Schreibprogramme gibt es eine ganze Anzahl von brauchbaren Werkzeugen. Bei allen Schreibprogrammen, gleich ob Microsoft Word in einer früheren oder in der aktuellen Version oder bei den meisten anderen Schreibprogrammen welches Sie nutzen können, ist das sicherste Datenformat, in welchem Sie das endgültige Manuskript abspeichern sollten das RTF Dateiformat. Dieses Dateiformat ist ein allgemeingültiges Format welches von fast jedem Schreibprogramm geöffnet und geschrieben werden kann. Sie finden es fast immer unter dem Menüpunkt: Speichern unter und dann über Dateiformat oder -Typ

Warum diese Regelungen

Zum Beispiel: Zeilen pro Seite und Zeichen pro Zeile? Der Sinn ist, dass eine Manuskriptseite einen Umfang von maximal 1.800 Anschlägen, sprich Zeichen, aufweisen soll.

Was ist mit kürzeren Absätzen? Wenn in einer Zeile nur »Er schlief weiter. « steht - was dann? Zerbrecen Sie sich nicht den Kopf darüber es ist natürlich, dass man Absätze macht. 1.800 Anschläge sind eben die eine Obergrenze. Richten Sie die Seiten entsprechend mit der Zeilenanzahl und Zeichenbreite ein, ist auch der leere Platz eine Normgröße und soll ja auch so leer sein.

Die standardisierte Manuskriptseite gibt demjenigen der aus dem Manuskript ein Buch machen muss Anzahl der Seiten die Möglichkeit ziemlich sicher abzuschätzen, wie dick das Buch wird.

Da fast hundert Jahre lang schreibmaschinengeschriebene Manuskripte gebräuchlich waren, haben sich für den Umgang damit erprobte Erfahrungswerte herausgebildet, die bessere Ergebnisse liefern als Umrechnungen von gezählten Zeichen, wie sie Textverarbeitungsprogramme liefern. Die reine Anzahl von Zeichen sagt nichts über die den endgültigen Umfang aus.

Warum? Warum? Warum?

Warum keine Einrückungen mit Hilfe von Leerzeichen oder dem Tabulator? Wenn ein Script automatisch formatiert werden soll, kann das Layout-Programm nicht unterscheiden was eine Einrückung ist und welche Leerzeichen als Einrückung benutzt werden. Alle Hand-gemachten Einrückungen müssen mit viel Mühe aus jedem Script entfernt werden.

Warum keine Silbentrennungen? Weil auch diese zuerst einmal wieder von Hand entfernt werden müssen, damit das Satzsystems den Text automatisch umbrechen kann und hinterher keinen hässlichen Bindestriche mitten in den Zeilen stehen bleiben. Sicherlich haben Sie das schon in Büchern so gesehen. O-Ton eines Autors: „Ein Autor, der seinen Text mit Silbentrennungen abgibt, riskiert, dass sein Foto an die Wand gehängt und in der Pause mit Dart-Pfeilen beworfen wird“.

Warum Bilder nicht einfügen? Jede Bilddatei die eingefügt wird ist kaum noch sauber aus dem Programm wieder heraus zu lösen muss aber für den Druck vorbereitet, zum Beispiel in das Farbsystem CMYC gewandelt werden. Zudem behindern sie an dieser Stelle der Überarbeitung den Textfluss oder die Formatierung.

Wer mehr wissen möchte, der deutsche Bestsellerautor Andreas Eschenbach hat da einiges zusammengetragen:

<http://www.andreaseschbach.de/schreiben/schreiben.html>